**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

**Band:** 73 (1922)

Heft: 9

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für den schlagweisen Hochwald (gleichalterig und ungleichalterig) ist die Kenntnis des Durchschnittszuwachses (in jedem beliedigen Alter und speziell im Alter u) von großem Werte, namentlich im Dienste der Wald-wertrechnung und überhaupt zur Lösung von Kentabilitäts-fragen. Diese Feststellung will die Bedeutung des laufenden Zu-wachses, der allerdings gerade in solchen Fällen seine Hise meistens zu versagen pflegt, keineswegs verkleinern; es soll im Gegenteil damit die Wichtigkeit einer jeden der üblichen Zuwachsgrößen hervorgehoben werden und wie bald die eine, bald die andere stärker hervortreten und uns dienstbar sein kann. Die Forsteinrichtung als wichtigste Stüße jener Disziplinen und Spezialaufgaben hat deshald keine Ursache, die eine oder andere der verschiedenen Zuwachsarten mit Geringschähung zu behandeln.

Dr. Philipp Flury.

# Vereinsangelegenheiten.

# Die Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins in Altdorf vom 20. bis 23. August 1922.

Wenn schon nach der freudigen Zustimmung, welche die Wahl des diesjährigen Versammlungsortes anläßlich der Versammlung in Aarau gefunden hatte, mit einer starken Beteiligung gerechnet werden durste, so brachte der Aufmarsch von Forstleuten und Freunden des Waldes das Lokalkomitee von Altdorf doch beinahe in Verlegenheit. Die Teilnehmersliste weist die Rekordziffer von 163 Namen auf, worunter die starken Vertretungen aus den Kantonen Waadt, Freiburg und Graubünden bestondere Erwähnung verdienen.

Die Teilnehmer benützten die Sonntagnachmittagstunden zum Besuche der urnerischen Gewerbeausstellung, welche die erste derartige Veranstaltung im Kanton ist und aus nah und fern zahlreichen Besuch erhält. Das Zusammentressen des durch die große Alpenbahn angelockten modernen Industriebetriebes mit der alten, bodenständigen Kultur und Handsertigkeit verleiht der Ausstellung in der Tat einen besondern Keiz. Auch eine sorstliche Ecke sehlt nicht, bescheiden zwar, aber doch recht lehrreich. Statistische Angaben über das urnerische Forstwesen, Pläne, Werkzeuge, Wagenund Schlittenmodelle, Fraßsiguren von forstschädlichen Insekten und Mineralien legen Zeugnis ab von der Arbeitslust und dem Sammeleiser von Herrn Forstadjunkt Max Dechslin, dem dieser Teil der Ausstellung in der Hauptsache zu verdanken ist.

Die Abendstunden brachte man gleichfalls in der Ausstellung zu, wo bei dem, in urchigen Urnerdialekt übersetzten und meisterhaft aufgeführten Lustspiele von Meinrad Lienert: "Der Chilevogt vo Staffelegg" sich die Fäden zu spinnen begannen, die uns in den folgenden Tagen mit diesem Volk der Berge so angenehm und eng verbanden.

Am Montag morgen leitete der Präsident des Lokalkomitees, Herr Ständerat und Korporationspräsident K. Huber, die Verhandlungen mit einer Ansprache ein, in welcher er die Versammlungsteilnehmer im Namen der Regierung und des Urnervolkes willkommen hieß. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, welche sowohl die Natur als auch menschliche Vorurteile den Bestrebungen der Forstleute im Urnerlande entgegenstellten. Aber trot der Schwere des Eingriffes des ersten eidgenössischen Forstgesetzs vom Jahre 1876 in die Gewohnheiten eines freiheitliebenden Volkes werde heute die segensreiche Wirkung dieses Gesetzes erkannt, und vermehrte Einsicht gegenüber früher sei zu bemerken. In den letzten Dezennien sei denn auch an Verbauungen, Weganlagen und Bodenverbesserungen aller Art Bedeutendes geleistet worden, wozu ein Land mit 56 Prozent unproduktivem Boden allerdings alle Veranlassung habe.

Über die Verhandlungen selbst wird das Protokoll Ausschluß geben. Zum bessern Verständnis der Gegenstände, welche unsere Leser in nächster Zeit beschäftigen werden, seien jedoch hier zwei Punkte kurz berührt: die Preisausgaben und die Studienplanfrage.

Für die letziährige Preisaufgabe: "Richtlinien für eine Revision der eidgenössischen Forstgesetzgebung" ist eine Lösung eingegangen, welcher ein Preis von Fr. 300 zugesprochen wird. Die umfangreiche, von Herrn Oberförster Bavier versaste Arbeit soll gekürzt im Vereinsorgan veröffentslicht werden. Der Verein beschließt ferner, eine neue Preisaufgabe, betitelt "Wesen und wirtschaftliche Bedeutung der Hochdurchsorstung", aufzustellen, worüber die nähern Mitteilungen an anderer Stelle dieses Heftes erfolgen.

Über die Frage der Studienplanrevision liegt ein aussührlicher Bericht des Ständigen Komitees vor, welcher vom Präsidenten verlesen wird. Obwohl manche Frage durch die Beratungen des Studienplan-Ausschusses noch nicht genügend abgeklärt erscheint, beschließt die Versammlung, von einer weiteren Erörterung der Angelegenheit im Schoße des Vereins Umsgang zu nehmen und an das eidg. Departement des Innern ein Gesuch um Revision des Studienplanes und der Lehrpraxis zu richten. Immershin soll inzwischen die Diskussion in der "Zeitschrift", auf Grund des ganz oder teilweise zu veröffentlichenden Berichtes weitergeführt werden, um allen Praktikern Gelegenheit zur Aussprache zu geben.

Zum allgemeinen Bedauern konnte Herr Landesstatthalter, Ständes rat Huber sein Reserat über die forstlichen und juristischen Verhältnisse in der Korporation Uri, wegen vorgerückter Zeit nur noch in sehr gekürzter Form halten. Die große Aufmerksamkeit, mit welcher die Zuhörer den Aussührungen folgten, mögen den Herrn Reserenten veranlassen, das Reserat in der "Zeitschrift" erscheinen zu lassen.

Beim Mittagessen im Gasthof "zum goldenen Schlüssel" toastierte Herr Korporationsverwalter, Regierungsrat A. Gehrig auf das Wohl der Versammlung und des Schweizerischen Forstvereins. Herr Gemeinderats-

präsident Muheim wies auf die nutbringende Tätigkeit der Forstleute hin, deren Schaffen und Wirken uneigennützig dem Wohle des Volkes diene. Herr Oberforstmeister Weber verdankte als Vereinspräsident den überaus herzlichen Empfang, der den schweizerischen Forstleuten im Lande Tells bereitet wurde.

Am Nachmittag besichtigte man, nach einleitenden Erläuterungen von Herrn Kantonsoberförster Jauch, den berühmten Bannwald von Altdorf. Da die Gesteinsschichten an diesen äußerst steilen Hängen bergeinwärts fallen, sind zwar größere Bergstürze, nach menschlichem Ermessen, nicht zu befürchten. Aber an den Schichtenköpfen schreitet die Verwitterung fort und bildet eine beständige Gefahr für das Dorf. Ein erst kürzlich von einem Steinblock durchschlagenes Haus am Fuß des Hanges illustrierte die Ausführungen unseres Führers in eindringlicher Weise. Die unmittelbare Veranlassung zu den Steinschlägen geben in den meisten Fällen die Reistzüge, und es ist deshalb schwer zu verstehen, daß sich die Bevölkerung und namentlich die Holzhauer bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit mit der Anlage von Wegen nicht befreunden konnten. Unter Führung der beiden kantonalen Forstbeamten erreichten dann die Versammlungsteilnehmer auf einem Schlittwege bequem eine bedeutende Höhe, besichtigten eine Spitkehre, wie solche in Uri an sehr steilen Hängen oft angelegt werden müssen, sowie auch mehrere gefährliche Rüfen. Dabei konnte festgestellt werden, daß zahlreiche ehemalige Reistzüge seit der Erstellung des Weges sich mit Wald zu bedecken begonnen haben, und daß die Erhaltung des Bannwaldes nicht nur eine, sondern geradezu die Lebensfrage von Altdorf ist. "So ist's, und die Lawinen hätten längst den Flecken Altdorf unter ihrer Last verschüttet, wenn der Wald dort oben nicht als eine Landwehr sich dagegenstellte." ("Wilhelm Tell", III. Aufzug, 3. Szene.) Ein kühler Trunk auf dem prächtig gelegenen "Nußbäumli" beschloß die Wanderung, und truppweise zog man ins Dorf zurück, um den Abend in Gesellschaft des Männerchor "Harmonie" und des Cäcilienvereins in angenehmster Weise zu verbringen.

Am Dienstag früh führte das Dampsboot die Versammlungsteilnehmer bei herrlichem Wetter nach Treib. Mit der Seilbahn wurde
Seelisberg und nach kurzem Anstieg der "Oberwald" der Gemeinde Seelisberg erreicht. Bei einem fröhlichen Znüni hieß Herr Gemeindepräsident
Mettler den Schweiz. Forstverein willkommen. Herr Obersörster Ammon
dankte namens des Ständigen Komitees und knüpste als Berner erbauliche Betrachtungen an über gemeinsame Rasseneigentümlichkeiten der
Urner und Berner, die trot des nur lockeren Zusammenhanges der beiden Kantone über einen hohen Gebirgspaß hinüber unverkennbar seien
und im Urnerwappen ihre symbolische Darstellung ersahren. Herr Be-

<sup>1</sup> Bgl. auch M. Dechstin: "Felssturz im Bannwald Altdorf". (Schweiz. Zeitschr. für Forstwesen, 1920, S. 150.)

zirksförster Reich würdigte als ehemaliger urnerischer Forstadjunkt mit begeisterten Worten die Verdienste von Herrn Kantonsoberförster Jauch, welche insbesondere in der Überwindung der Vorurteile gegen den Wegebau und in der Anlage zahlreicher Verbauungsarbeiten bestehen. der nachfolgenden Waldbegehung wurde ein in Ausführung begriffenes Wegnet in unübersichtlicher Blocklandschaft besichtigt, wozu herr Dechslin die Erläuterungen gab, wie auch zu den Anfängen zeitgemäßer Einrich-Das Mittagsbankett im Grand Hotel Seelisberg erhielt tungsarbeiten. durch die Ansprachen von Herrn Regierungsrat Gehrig, Herrn Oberforstmeister Weber sowie der Herren Darbellan (in französischer Sprache), Pometta (italienisch) und Huonder (romanisch) ein patriotisches Gepräge, und wenn auch die Zeit zu einer Versammlung aller Teilnehmer auf der Rütliwiese leider nicht mehr hinreichte, so waren doch alle ergriffen von der Schönheit der Landschaft und der Bedeutung dieses heiligen Ortes der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Am Abend vereinigten sich die zurückgebliebenen Teilnehmer im Hotel Krone zu Altdorf, wo der Männerchor Altdorf seine besten Lieder vortrug und Herr Forstadjunkt Dechklin mit trefslichen Lichtbildern die im Kanton Uri ausgeführten Verbauungen und Weganlagen sowie zahlereiche prächtige Landschaften aus Uri vorführte.

An der Nachextursion ins Urserntal beteiligten sich fünfzig Mann. Oberhalb des Dorfes entbot Herr Gemeindepräsident Regli von Andermatt den Forstleuten den Gruß der Gemeinde und dankte für den starken Besuch, dankte auch all denen, die mitgeholsen haben, die Verbauungen und Aufsorstungen am "Gurschen" zum Schuhe von Andermatt durchsusühren. Nach einer Erläuterung der Waldverhältnisse des Urserntales durch Herrn Kantonsoberförster Jauch besichtigte man die Werke am Gurschen. Neben Pfahlreihen, Schneebrücken, Schneewänden, Bermen, Terrassen und Mauern wurden in jüngster Zeit aus Eisenbahnschienen und Schwellen Fangwände erstellt, welche die absahrenden, zu Oberlawinen Veranlassung gebenden Schneeballen aufhalten sollen.

Bei der Rückkehr durchschritt man die Aufforstungen am St. Annaberg. Dieselben umfassen zirka 45 Hektar Fläche und gehören zu den ersten Aufforstungen im Hochgebirge überhaupt. Die Sidg. forstliche Versuchsanstalt hat in diesem Waldgebiet (Nordhang) wie auch in demjenigen von Realp (Südhang) im Jahre 1898 mehrere Versuchsflächen angelegt zum Studium des Verhaltens der wichtigeren Holzarten (Fichte, Lärche, Arve, Föhre). Die in den letzten Jahren hierüber gesammelten Ersahrungen haben bereits verschiedene, wichtige Resultate gezeitigt, welche für die Frage von Aufsorstungen in Hochlagen von Bedeutung sind. Wegen vorgerückter Zeit und der Ungunst der Witterung konnten die geplanten Erläuterungen hierüber seider nicht mehr stattsinden.

Im Gasthof Meyerhof in Hospenthal entbot Herr Talammann Meyer

den Gruß der Ursener und ließ die Grünen hochleben. Herr Forstmeister Bär dankte namens des Ständigen Komitees und der Teilnehmer, welche alle die größte Hochachtung vor dem Urnervolke mit nach Hause nehmen, einem Volke, das fortgesetzt Unsummen in die Verbauungen und Aufforstungen steckt, um Haus und Hof und Heimat zu erhalten.

So schloß die schöne diesjährige Tagung mit dem hehren Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Glieder unserer ganzen Heimat und mit dem Bewußtsein, daß an der Wiege unseres Schweizerlandes der alte Geist der Freiheit fortbesteht. Knuchel.

## Preisaufgabe des Schweiz. Forstvereins pro 1922/23.

An der Jahresversammlung vom 23. August 1922 in Altdorf wurde die Ausschreibung folgender Preisaufgabe beschlossen:

Wefen und wirtschaftliche Bedeutung der Hochdurchforstung.

Diejenigen Mitglieder des Schweizerischen Forstvereins, welche sich an der Lösung dieser Preisaufgabe beteiligen wollen, werden hiermit eingeladen, ihre Arbeiten in Schreibmaschinenschrift und mit Motto versehen bis spätestens 31. Mai 1923 dem Präsidenten des Ständigen Komitees einzusenden; die Adresse des Verfassers ist in verschlossenem Umschlag, welcher dasselbe Motto als Aufschrift trägt, beizulegen.

Die eingegangenen Arbeiten werden von einem vom Ständigen Romitee ernannten Preisgericht beurteilt, welches auch über die Zusertennung und die Höhe der Preise im Rahmen des für die Preise aufgabe vom Komitee festzusetzenden Geldbetrages entscheidet.

Zürich, den 25. August 1922.

Das Ständige Romitee.

## Mitteilungen.

## f Kantonsoberförster Alfred Bachmann.

Am 2. Juli d. J. kam aus Langenbruck die Trauerkunde vom Hinschiede des Kantonsoberförsters von Baselland, Alfred Bachmann. Über dessen Lebensgang und Wirken als Forstmann mögen die Abschiedsworte, welche Stadtoberförster Garonne in Liestal namens der Forstbollegen und namens der Direktion des Innern am Grabe gesprochen, ein kurzes Bild des Verstorbenen geben.